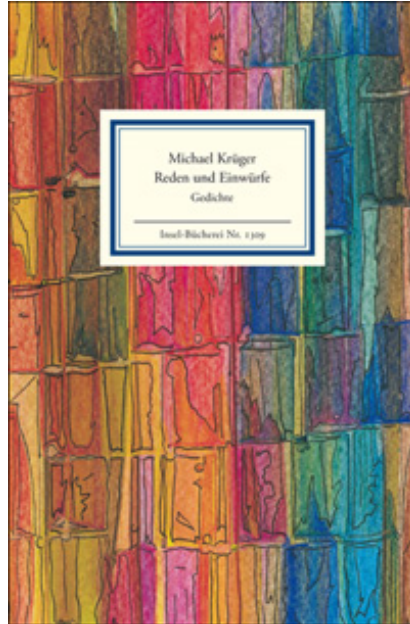


# Insel Verlag

## Leseprobe



Krüger, Michael  
**Reden und Einwüfe.**

Gedichte

© Insel Verlag  
Insel Bücherei 1309  
978-3-458-19309-8





Michael Krüger  
Reden und Einwürfe

Gedichte

Insel Verlag

Insel-Bücherei Nr. 1309

© Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 2008

# Reden und Einwürfe



## Aussage des Psychoanalytikers vor dem Staatsanwalt

Als mein Klient  
nach viereinhalb Jahren  
strengster Analyse  
alles über sich wußte,  
nahm er sich,  
da seine Eltern schon tot waren,  
selbst das Leben.



## Rede der Erbin

Mein Erbe betrug  
14 Millionen Euro in bar  
und in Aktien,  
dazu eine kleine  
Apotheken-Kette im Sauerland  
und eine Eigentumswohnung  
auf Mallorca.  
Da ich mich außerstande sah,  
anderen zu befehlen,  
verkaufte ich die Apotheken.  
Ich komme hin.  
Meinen Eltern bin ich dankbar.

## Rede des Immobilienmaklers

Ich liebe meine zwei Range Rovers,  
weil sie soviel Benzin fressen,  
meine Rolex, weil sie teuer ist,  
und meinen Bordeaux im Keller,  
obwohl ich Biertrinker bin.  
Bei den Malern liebe ich  
Richter, Polke und Baselitz,  
von den Musikern gefällt mir  
am besten André Rieux,  
der Teufelsgeiger, bei Tieren  
bevorzuge ich Meerschweinchen.  
Meine Frau ist blond,  
wir sind beide für den Frieden,  
obwohl: auch nach Kriegen  
ist in meinem Beruf  
allerhand zu holen.

## Rede des Urologen nach vierzigjähriger Praxis

Jetzt verstehe ich endlich  
Petrarcas Verhältnis zu Laura.

## Auskunft des Staatlichen Reisebüros

Besuchen Sie unser Land!  
Lernen Sie unsere Sprache,  
sonst spricht sie bald keiner mehr.

## Hans Blumenberg spricht

Der Mensch weiß nicht, was er ist,  
er weiß nicht, was er denkt,  
er weiß nicht, was er weiß.  
Wie sollte da nicht verwunderlich sein,  
daß er auch so oft nicht weiß,  
was er tut?  
Und weshalb sollte er wissen,  
was er kann?

## Der Träumer redet im Schlaf

Gegen Mittag, wenn die Schatten  
sich unter die Büsche flüchten,  
stehen die Versprechen des Sommers  
ganz allein auf dem Feld.  
Wird wohl nicht viel gewesen sein,  
was sie versprochen hatten,  
nicht mal die Vögel schlagen ein.

## Der Träumer erzählt

Stellt euch vor, ich habe  
mit eigenen Augen gesehen,  
wie die Vögel aus dem Nußbaum  
auf den Tisch vor mir sackten,  
die Flügel zusammenlegten  
wie zum Gebet.

Ihre rotgeflamnten Bäuchlein  
pumpten ein hauchdünnes Amen  
in den Sonnenuntergang,  
bis der brummende Dynamo  
der Bienen sich Gott befahl  
und das Licht ausging für lange.

## Brummelei des Gärtners

Meine Kunden haben zuviel  
über Gärten gelesen.  
Sie können englische Gärten  
von französischen unterscheiden.  
Sichtachse, rufen sie  
und zeigen auf Stiefmütterchen.  
Jemand hat Kartoffelschalen  
in den Buchs geschüttet.  
Ich muß ihnen erklären,  
wie man Schatten züchtet.  
Und sie glotzen mich an,  
als sei ich ein Animator  
auf einer Spielwiese für Rentner.



## Einwurf des Doubles

Komisch,  
ich hatte nie den Wunsch,  
Original zu sein.

## Rede des Strebers

Wir haben alles erreicht,  
was mir erreichbar schien.  
Der letzte Stein des Anstoßes  
dient jetzt als Schwelle  
über den Tod hinaus.

## Rede des Guten

Als immerfort Guter  
hab ich eine Bitte ans Schicksal:  
es soll mich – mal kurz – vom Gutsein befreien.  
Denn ein Guter darf dem Guten  
nicht treu sein, sonst leiht ihm  
das Böse nicht Stachel noch Schwert.  
Aber wir müssen uns verteidigen,  
und gegen niemanden so unmittelbar  
wie gegen uns, die immerfort Guten.

## Rede des Mannes auf der Parkbank

Kennen Sie – entschuldigen Sie die Störung –  
das Sonnenfeuer Apollons? Bis heute ist unklar,  
ob es die Pest bringt oder von ihr heilt.  
So ist die Lage. Menschenrechte, Gewaltenteilung,  
freie Rede, alles schön und gut. Sehen Sie die Frau,  
die ihrem Kind die Ohren langzieht, weil es  
den Hund getreten hat, der mich beißen wollte?  
Diese Frau, ich hab's selber gestern gesehen,  
ist eine raffinierte Diebin. Aus Gut und Böse  
gemischt ist – laut Burckhardt – die Natur  
des Menschen. Und dieses Elend folgt uns  
in eine Epoche von mythischer Größe,  
wo die Welt dankbar sein wird für jede Schonung.  
Keine Panik, Panik ist grundlos.  
Apoll, wie Sie wissen, ist unsterblich,  
während wir in einem zeit- und wortlosen Dunkel  
verschwinden, und keiner wird uns vermissen.

## Rede des Kindes

Wenn ich einmal groß bin,  
möchte ich eine Geschichte des Schnees  
schreiben, ein vielbändiges Werk,  
reich illustriert von den Vögeln,  
die im Winter nicht fliehen,  
den Körner fressenden Meisen z. B.  
Und im Frühjahr darauf dann  
die Geschichte des Tauwetters,  
die aufdeckt und vorzeigt,  
was lange verhüllt und verborgen,  
der dunkle Sinn der Geschichte.